

SPAK TIROL

Sozialpolitischer Arbeitskreis

6010 Innsbruck, Postfach 307
spaktirol@gmail.com

Innsbruck, 27.10.2016

Offener Brief (ergeht zur Information auch an UnterstützerInnen, SystempartnerInnen, Institutionen usw.)

**Kürzungen der Fördermittel für soziale Einrichtungen stehen im Raum:
Unterstützungsleistungen für Menschen in existenziellen Notlagen sind gefährdet.
Wir sind fassungslos!**

Sehr geehrte Mitglieder der Tiroler Landesregierung!
Sehr geehrte Landtagsabgeordnete!

Mit diesem Schreiben rufen wir Sie als Mitglied der Tiroler Landesregierung und als Landtagsabgeordnete auf, sich für die Aufrechterhaltung von sozialen Einrichtungen auszusprechen. Das bestehende Netzwerk darf nicht gefährdet werden!

Soziale Einrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil der sozialen Infrastruktur des Landes und unterstützen **jährlich tausende Menschen** bei der Bewältigung ihrer unterschiedlichen Notlagen.

In den letzten Jahren sehen sich die Einrichtungen mit einer deutlich steigenden Nachfrage nach ihren Unterstützungsleistungen konfrontiert. Wie Sie wissen, reichen die bestehenden Ressourcen schon lange nicht mehr aus, um diesem gestiegenen Bedarf Rechnung zu tragen und die Hilfesuchenden im notwendigen Ausmaß zu unterstützen: Beratungsstellen platzen aus allen Nähten, Wohneinrichtungen führen lange Wartelisten, Gewaltschutzeinrichtungen müssen Frauen und Kinder abweisen ...

Die gestiegene Nachfrage würde eigentlich einen Ausbau der bestehenden Einrichtungen mehr als rechtfertigen.

Umso fassungsloser sind wir, dass nicht einmal die Weiterführung der bestehenden Angebote gewährleistet werden soll! Wir hören und lesen von Kürzungen bzw. dem „Einfrieren“ der Fördermittel auf dem Stand von 2016.

Wir können und wollen nicht glauben, dass kein politischer Konsens darüber herzustellen ist, langjährig etablierte und nachweislich gut funktionierende Einrichtungen ausreichend abzusichern. Dazu gehört auch, dass jährliche Kostensteigerungen bspw. aufgrund der Indexierung und Valorisierung der Gehälter zu berücksichtigen und zu genehmigen sind.

Kürzen oder „einfrieren“ zwingt Einrichtungen zu Leistungseinschränkungen

Der SPAK und die jeweiligen Einrichtungen haben in der Vergangenheit in vielen Gesprächen dargelegt:

Jede Budgetkürzung – auch das „Einfrieren“ - hat Auswirkungen auf den Personalstand und führt in der Folge zu einer Reduktion des Angebots. Nicht unerwähnt bleiben darf an dieser Stelle, dass Kürzungen seitens des Landes Tirol weitere negative Auswirkungen auf die Bestandssicherheit von Einrichtungen haben können: es besteht die Gefahr, dass andere FördergeberInnen in der Folge ihre Fördermittel ebenfalls reduzieren. Das kann doch nicht der politische Wille sein?

Das trifft unmittelbar Menschen in existenziellen Notlagen.

Gekürzt werden Einrichtungen, betroffen sind direkt und unmittelbar jene Menschen, die dann keine Hilfe und Unterstützung mehr bei der Bewältigung ihrer Problemlagen vorfinden werden. Wo sollen wir die Kinder, Jugendlichen, Familien, AlleinerzieherInnen, Frauen und Männer hinschicken, wenn sie sich verzweifelt in schwierigen Lebenssituationen an uns wenden? Was sollen wir Ihnen sagen? Wer übernimmt dann die Verantwortung dafür, wenn diese Menschen sprichwörtlich auf der Straße stehen, Kinder und Frauen keinen Schutz vor Gewalt finden, Menschen aufgrund von geringem oder fehlenden Einkommen nicht wissen, wie sie den nächsten Tag überstehen sollen?

Das trifft auch die vielen engagierten MitarbeiterInnen in den Einrichtungen.

Von vielen Mitgliedern der Landesregierung und den Landtagsabgeordneten hören wir, wie unverzichtbar die Einrichtungen sind, dass wir gesellschaftlich wichtige Arbeit leisten von der nicht nur die Hilfesuchenden sondern auch das Land Tirol in vielerlei Hinsicht profitiert (u.a. volkswirtschaftlicher Nutzen). Wir erhalten Anerkennung für unsere Einsatzbereitschaft und die hohe Qualität der Leistungen.

Wertschätzung und Anerkennung zeigt sich aber vor allem in einer ausreichenden Förderung. Wird diese nicht genehmigt, dann stößt man damit auch die vielen MitarbeiterInnen vor den Kopf.

Das Argument von scheinbar leeren Kassen können wir nicht gelten lassen.

Zur Verdeutlichung: wir lesen, dass für einen (!) Abendempfang inkl. Bewirtung und Getränke der Gäste € 60.000,-- an Landesmitteln aufgewendet werden. Ohne diese Ausgaben bewerten zu wollen, aber zum Vergleich: Die jährlichen (!) Gehaltskosten einer vollzeitangestellten Sozialarbeiterin für ein Jahr liegen unter € 60.000,--.

€ 60.000,-- sind auch jene Summe, mit der für mehrere Einrichtungen der erhöhte Bedarf für 2017 abgedeckt werden könnte.

Sparen heißt auf Dinge zu verzichten, die nicht notwendig oder unnütz sind. Soziale Einrichtungen und ihre breiten und vielfältigen Angebote sind weder verzichtbar noch unnütz sondern dringend notwendig.

In Namen der zahlreichen Menschen, die sich an die Einrichtungen wenden und auch im Namen aller MitarbeiterInnen und UnterstützerInnen: verhindern Sie, dass die oben beschriebenen Szenarien Realität werden. Tirol muss sozial bleiben.

Wir laden Sie gerne ein, die Einrichtungen zu besuchen und sich persönlich ein Bild über die Angebote zu machen. Gerne stehen auch VertreterInnen des SPAK für ein Gespräch zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Trummer (0512-572121)

Michael Hennermann (0664 8838 7356)

Im Namen aller MitarbeiterInnen der im SPAK vertretenen Einrichtungen

Aidshilfe Tirol, Diakonie, DOWAS, Chill Out, DOWAS für Frauen, Ho & Ruck, Jugendwohnstart, Zentrum für Jugendarbeit Z 6, KIZ, MOHI, Tiroler Frauenhaus, Verein WAMS, Verein Frauen gegen Vergewaltigung, tirol-kliniken, Verein für Obdachlose, Fluchtpunkt, ZeMit, Arbeitskreis Kinder- und Jugendhilfe